

33 sache →

Ne

Sammelwerk

ds

Handwritten signature in blue ink, possibly reading "P. M. 22".

Vertical text on the right edge of the page, including Roman numerals I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX.



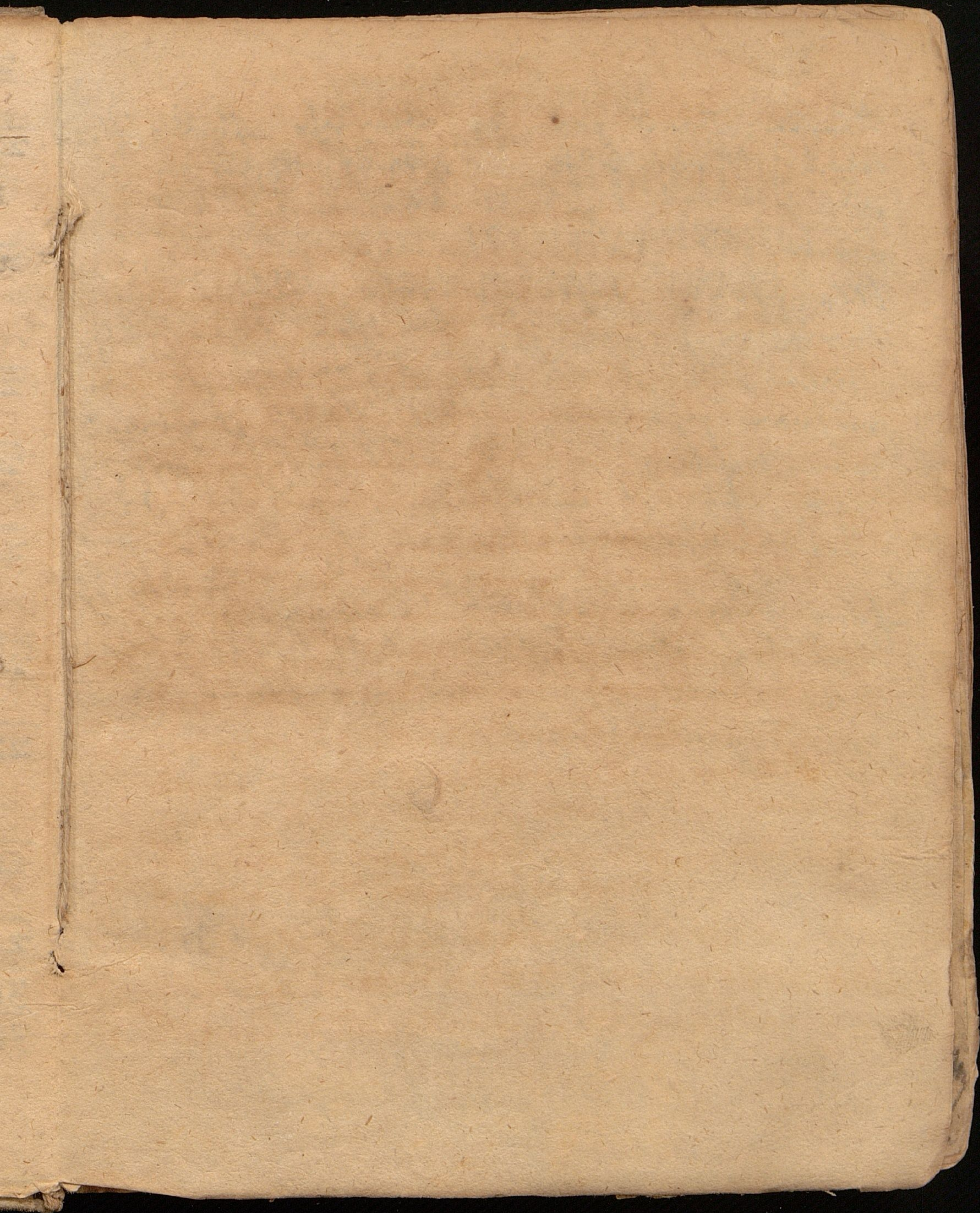
Continentur hoc volumine.

- I. Leichpredigt M. Salbachij Rectoris scholæ oppidanæ & Witeb. gefallen durch D. Egidium Hummum ex ps. Mt. & verurtheilt die Zucht der Herren nicht, und sey nicht wie die Litz von Straßburg
- II. Diſtum Baptiſtæ Johan. i. Ecce agnus Dei tollens peccata mundi Diſputatiōi ſubiectum in Acad. Witebor. à D. Leonb. Hüttero
- III. Laudatio funebris Dn. Chriſtiani Electoris Sax. conſcripta & habita ab eodem D. Hüttero, Anno 1611.
- IV. Leichpredigt D. Matthei Broßij Haußfrauen gefallen durch D. Fridencum Baldünium ex i. Cor. ii. Darum ſind ſoviel ſprache
- V. Leichpredigt K. Moritz Rinkes bürgers zu Leipzig ſon in der Saal extrinckan geſſen von K. Wilhelm Kniff ſelbte zu Eolb. ex Esa. 56. Der größte Dömbt umb
- VI. Leichpredigt der Edlen Jungfrawen Katherina K. Dietrich Boſens Einn. geſſen zu Merſeburg ſelbten Leſter geſſen von M. Caspare Voccio Supnt. zu Merſeburg ex Jobi 2. Si bona suscepimus &c.
- VII. Leichpredigt K. Marti Fabri conſulis Weiſſenfels. geſſen von Joſanno Gregorio Amore diacono & Joh. II. Maria ſtrauß zu Jeſu: hier unſer ſie geſſen. Ihr iſt wiß auch noch
- VIII. Leichpredigt Frau Dorothea de Ambroſio zu Weiſſenfels geſſen von Joh. Gregorio Ambroſio ex Ps. 121. In ſil. in. augm. Quæſtiones ſeptem
- IX. Inveſtiturpredigt K. Chriſtoph Schneiders Supnt. zu Bitterfeld ex Egho Omnia invocabit Matth. 4. geſſen von D. Frid. Baldünio
- X. Leichpredigt des Edlen Auguſti Pflugs Hoffmeiſters zur Luſtenburg, gefallen von Joſepho Michale Hoffpredigern Supnt. ex verus Chriſti Job. 14. In memor. Petri ſunt ſind in Luſtenburg.
- XI. Kirchweiſepredigt zu Hofendoff welche Kirche die Egn. &c. in dem Jahr heutig aus Denemarck in die trüb über Jar

10. Leichpredigt H. M. Pauli Reuters Diaconi zu Bitterfeld ex
Esa. 49. Zion spricht: Der Herr ist mit mir. gehalten von M. Ernst. Disput. Supint.
11. Leichpredigt H. George Battegers Burgemeister zu Jena gehalten
durch Joseph Mühlh. Soffpredigt zur Lustbarkeit ex Ps. 113. Ich bin ein
gast auf Erden: verbiß ich nicht mein Fleisch für mich.
11. Leichpredigt H. Caspar Meißners Rathes Kämmers zu Weissenfels
gehalten von M. Materno Schiltero Diacono ex Job 11. Ego sum cinis et
Asche.
12. Predigt zur Erinnerung der Mruen Oaarmbrudr Disputation
zum Salvator in Austria inferiore gehalten durch M. Gregorium Vincent.
ex Ps. 27. Eius Consilium non fraus, das selbste ist
13. Leichpredigt Thome Heckely J. U. D. zu Leipzig gehalten von
D. Vincentio Disput. Supint. ex Cantico Simeonis Luc. 2. Nunc
14. Leichpredigt H. Abraham Janavord Ambrosiano zu Euzen
gehalten durch M. Adamu Horselium past. de morte Josephi Gen. 50.
15. Leichpredigt Tobiae Titzmans civis Lips. gehalten p. D. Polyc.
Trisem. pastorem & prof. ex 2. Sam. 14. Ich sterben und hab, er ist aqua
16. Theses Theologicae: An Eccliae regimen sit monarchicum, Witteberge
examinanda propositae à M. Sternkeusero
17. Leichpredigt H. Mich. Bernoulli mercatoris Lips. gehalten durch
D. Polycarpu Trisem. Supint. ex Ps. 116. Der tod stinre fröhlich ist
- A 18. Leichpredigt D. Johan. Winteri Supint. zu Eurgau gehalten durch
D. Paulum Röberum Supint. zu Wittenberg ex Apoc. 2. Esto fidelis
19. De lectione nois divini Theses M. Petri Richter. Witteberge
20. Capitulum IX. Esaiæ explanatio publico examini subiecta à
M. Michaeli Schneido Bitterfeld. Witteberge.

21. Leichpredigt M. Andreae Nictneri Stadt-Schreiber zu Merseburg B.
gefallen durch M. Mart. Hoffmann Succesoren ex Apoc. 2. Esto fidelis
22. Leichpredigt Frau Marim M. Johan. Babij Pastoris zu Bratschdorf Saub.
II. für, gefan p M. Barthol. Neandrum Pastorem zu Neu-Parade, ex
P. 116. Der Zeit seiner Frilgen ist vund
23. Leichpredigt D. Eustachij Möllers Consiliarij Elect. Martis p. r. e.
Decarij gefallen p D. Balthasarem Fürmannum Supint. ex Esa. 38.
Sige umb trost laur mir sehr lango, Du aber zelt dir nicht
24. Leichpredigt Heinrich von Botfeld auf Neesin gefalt p Wolffe.
Thoma past. zu Bruma ex Apoc. 2. Das sagt der erste Esto fidelis C.
25. Leichpredigt D. Johan. Diefen Hoffmanns und Salzgräbt zu Halle
Hann p D. Gotfridu Olearium pastorem ibid. ex P. 73. Wenn ich nur dich sah
25. Leichpredigt Joachim Ernst Bosen Rittmeister, so vor Meigsburg triffen
gefallen p D. Balth. Fürmannu Supint. zu Merseburg, zu grossen Balga
ex 2. Tim. 4. Ich sah mit gutem Campff geden pfen
26. Disputatio contra necessitatem conjunctionis Episcopi cum Romano
Papatu Witeberge A. C. 1630. pposita a D. Johanne Hülsmanno
27. Predigt vom p Ministerio ex Hebr. 13. Beschriftt unter Casparu
cum actu in vestituræ D. Balth. Fürmanni Supint. novi Merseburg.
gefallen p D. Erhardu Lauterbachu Supint. In Jris, 20. Novemb. 1634.
28. De catbarris de sanguinis p hussim rejectione De Asthmate, de
dysenteria Theses Witeberge discussæ, Apr. 1607.
29. Disputatio juridica de Simonia Witeberge habita.
30. Disputatio de jure Tutelæ et Curatelæ Witeb. habita.
31. Disputatio de Exceptionibus Witeberge habita.

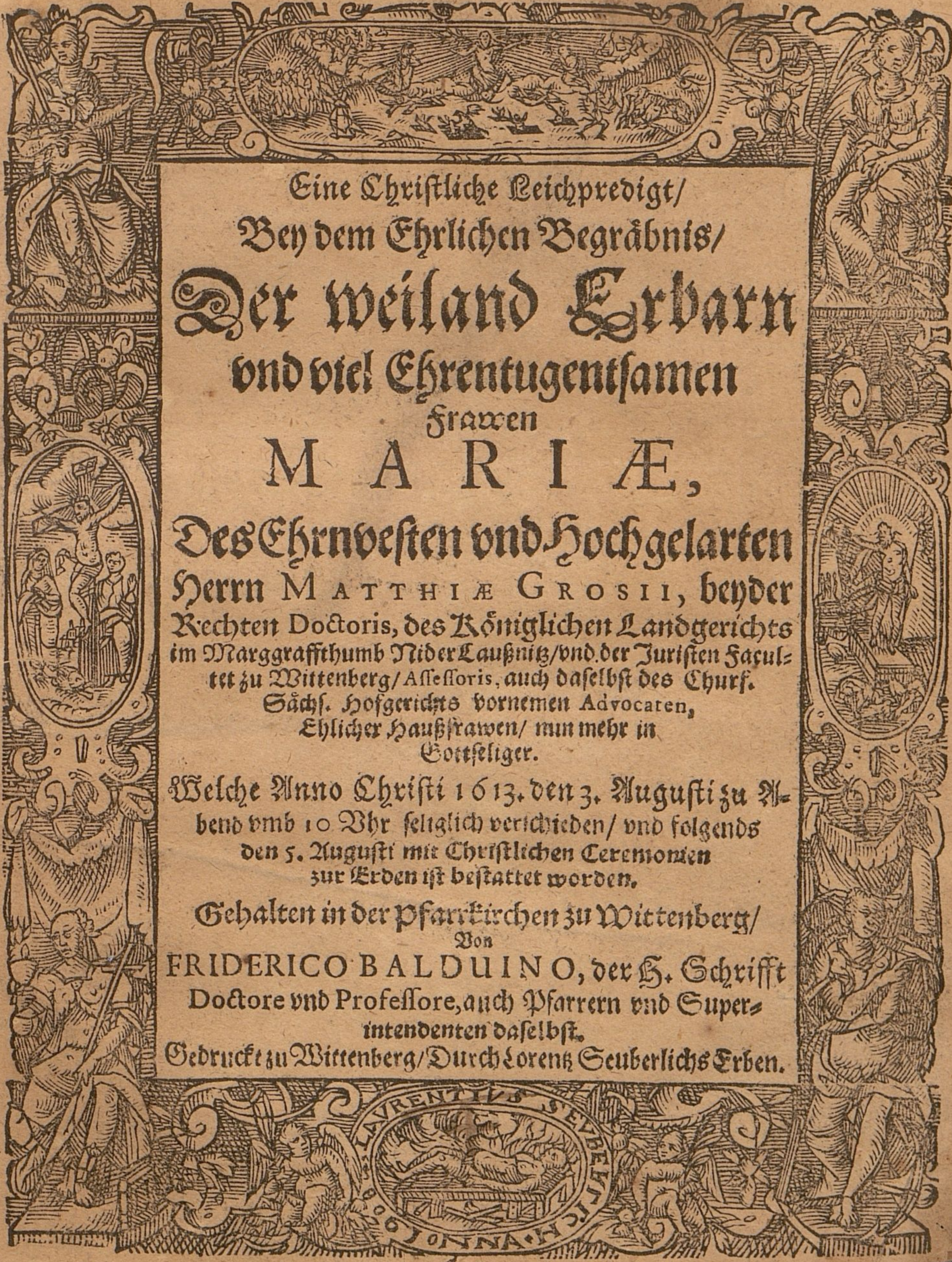
32. Disputatio de Diffamatione Wireberge Sabita.
33. Themata Feudalia vel de Feudis Basileae discussa.



Nota:

Dieser Band hat der Delitzscher Pastor Nicolaus Krumpoltz (so schreibt er sich im Aut. von J. n. 24.) zuletzt besessen. (J. n. t. 1862.)
Nun ist nicht mehr sehr alt zum District
Marsburg gehörig. In sehr alter Zeit
war er, die noch von dem Marsb.
District Sup. D. Balz. Susmann her zu
gehören pflegen. M. Jacob Susmann
von Marburg n. 28 nach Zinschen ist,
war selbst in Cloppenburg, und des Marsb.
District Superintendenten H. Vater.

Der Herr Nicolaus Krumpoltz ist
auch bei dem Gymnasio zu Marsburg
Collaborator gewesen. Er starb im
70jährigen Alter.



Eine Christliche Reichpredigt/
 Bey dem Ehrlichen Begräbnis/
Der weiland Erbarren
vnd viel Ehrentugentfamen

Fraxen

M A R I Æ,

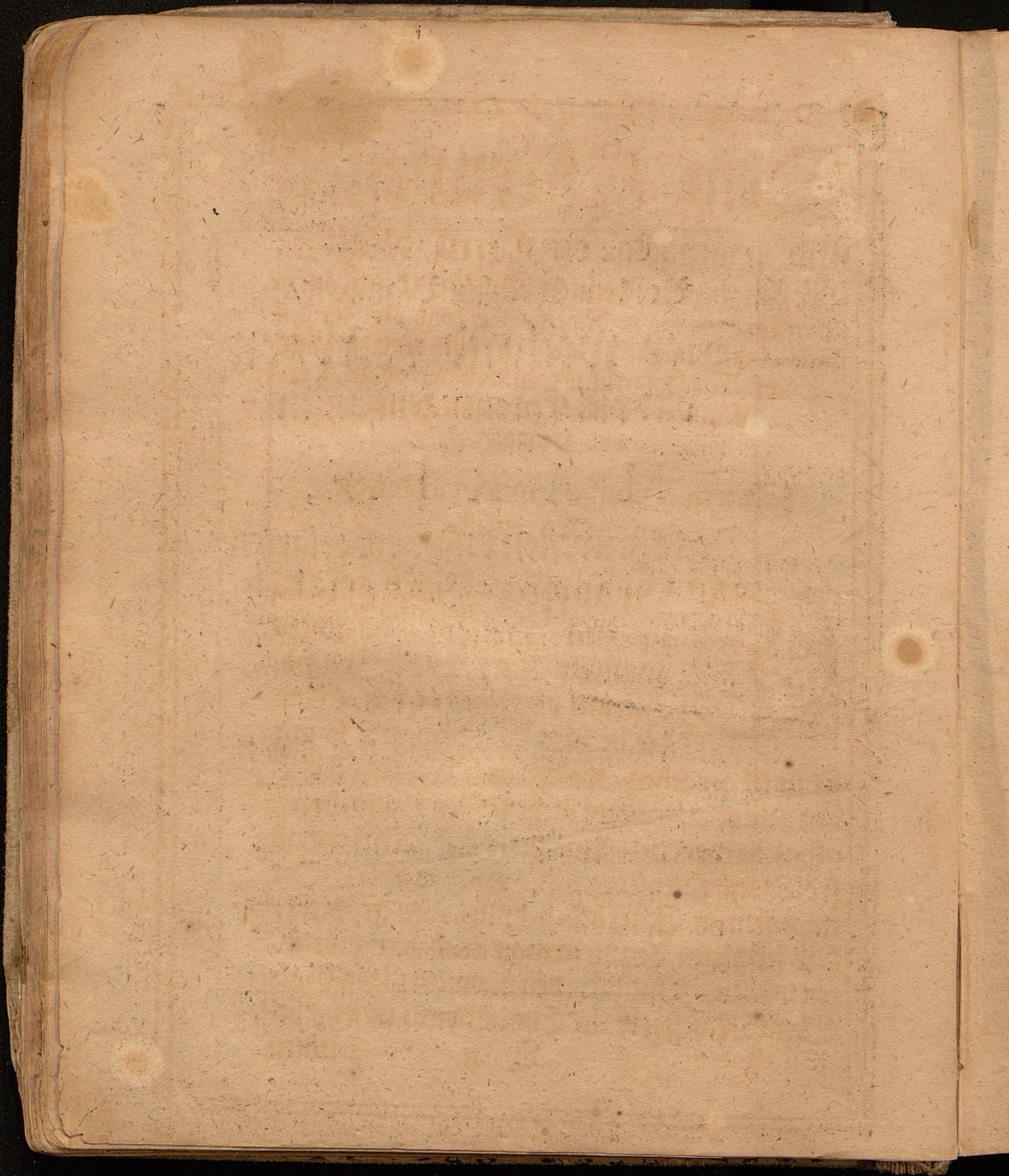
Des Ehrvesten vnd Hochgelarten
Herrn M A T T H I Æ G R O S I I, beyder
 Rechten Doctoris, des Königlich Landgerichts
 im Marggraffthumb Nider Lausitz/vnd der Juristen Facul-
 tet zu Wittenberg/ Assessoris, auch daselbst des Churf.
 Sächs. Hofgerichts vornemen Advocaten,
 Ehlicher Hausfrawen/ nun mehr in
 Gottseliger.

Welche Anno Christi 1613. den 3. Augusti zu Ab-
 end umb 10 Uhr seliglich verchieden/ vnd folgend
 den 5. Augusti mit Christlichen Ceremonien
 zur Erden ist bestattet worden.

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittenberg/
 Von

FRIDERICO BALDUINO, der H. Schrift
 Doctore vnd Professore, auch Pfarrern vnd Super-
 intendenten daselbst.

Gedruckt zu Wittenberg/ Durch Lorenz Seuberlichs Erben.



Dem Ehrenvesten

vnd Hochgelarten Herrn Mattheæ
Grossen/ beyder Rechten Doctori / des König-
lichen Landgerichts in Niederlausitz / vnd der Juristen
Facultet zu Wittenberg Assessorn, auch des Churfürstl.
Sächsischen Hofgerichts vornemen Advocato, & c.
Meinem insonders günstigen Herrn
vnd Freund.

Salutem & consolationem à Deo ex
animi sententiâ.

Shrveste Hochgelar-
ter Herr Doctor / Insonders
günstiger Herr vnd Freund.
Hiermit vberschicke ich E. Ehrn.
die begerte Leichpredigt / so gut
sie in eil gerathen / welche auff begeren derosel-
ben geliebten / vnd nu mehr seligen Haushehre ist
gehalten worden. Vnd hette E. E. gerne etwas
frölicheren Dienst erzeiget / Weil es aber Gott
nach seinem Väterlichen willen also geschickt /
hab ich diesen Traursermon auch gern verrich-
ten wollen. Vnd bitte den barmherzigen Gott
Seine Majestet wolle Ewr. Ehrn. in jeko be-
trüben

A ij

trüben

Vorrede.

trübten Zustand Väterlich schützen / krefftigen
Trost ins Herz sprechen / beständige Gedult ver-
leihen / vnd endlich aus solcher Gefahr mit star-
cker Hand erretten. Desselben Göttlicher All-
macht vns allen treulich empfohlen. In Witten-
berg den 9. Augusti 1613.

E. E.

Dienstwilliger

Frid. Balduinus
Doct.



Text

Text der Leichpredigt.

Aus der Ersten Epistel S. Pauli an die Corinthier am eilfften Capitel.

Arumb sind auch also viel Schwachen vnd Krancken vnter euch / vnd ein gut theil schlaffen. Denn so wir vns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem H E R R N gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

Predigt.

Die Liebte vnd Undeckte im Herren Christo / etc. In der Offenbarung S. Johannis am fünfften vnd sechsten Capitel wird der Sohn Gottes eingeführet / als ein Lamb auff seinem Stuel sitzend / mit ewiger Glori vnd Herrlichkeit gezieret. Derselbe hatte in der Hand ein Buch aus vnd innwendig beschrieben / an welchem hiengen sieben Siegel / die niemand würdig war auffzuthun / als das

Apoc. 5.
& 6.

A. iij.

Lamb/

Eine Christliche

Lamb / so auff dem Stuel saß. Dardurch angedeutet worden sieben Plagen / mit denen GOTT der HERR den Erdboden heimsuchen wolte / vmb der Menschen Sünden willen. In dem das vierde Siegel auffgethan wird / lesst sich eine Stimme hören / Kom vnd sihe / Vnd der heilige Mann Gottes sahe ein faal Pferd / vnd der drauff saß / des Name hies Tod / vnd die Helle folgete ihm nach / vnd ihnen ward macht gegeben zu tödten das vierde theil auff Erden / mit dem Schwerdt vnd Hunger / vnd mit dem Tode / vnd durch die Thiere auff Erden. Durch diesen schwarzen Reuter wird nichts anders verstanden / als der Tod / wie es S. Johannes selber auslegt / durch das faale Pferd allerley Kranckheiten / von welchen der Menschen schone verzehret wird / wie von Motten / bis er im Tode zuletzt gar verbleicht. Derselbe schleppet die Helle / das ist / des Menschen Grab mit sich hinach / als seinen Wagen. Einem Reuter aber wird Er verglichen / weil er durch geschwinde Kranckheit / gleichsam auff seinem Postpferde oft plötzlich vnd vnversehens von einem Hause zu dem andern kömpt / vnd nider rennet / was ihn Gott vnter die Füße gegeben / junge vnd alte / wie er sie findet. Diesen geschwinden Reuter auff seinem faalen Pferde hat GOTT bishero / nach seinem gerechten Willen / auch wegen vnserer Sünden in vnserer Stadt geschickt / vnd an manches Menschen Haus sprengen lassen / da er auch eñen nach dem andern nidergelegt / also / das wir teglich zubegraben haben. Das ist GOTTes Werck / deme Feuer / Hagel / Hunger vnd Tode müssen zu gebot stehen / mit freuden richten sie seinen Befehl aus / wenn er wil. Derselbe hat all vnser Haar auff dem Heupt / auch alle Personen gezehlet / die von diesem seinen Reifigen sollen mit hlnweg genommen

Der Tode
auff einem
faalen
Pferde.

Sir. 40.

Leichpredigt.

nommen werden. Denn sie haben alle ihre bestimpte zeit/
die zahl ihrer Monden stehet bey dem HERRN/ er hat ihnen
ein Ziel gesetzt/ das werden sie nicht übergehen. Vnter die-
sen Personen/ die Gott an jeso vnter des Todes Sensen
gezelet hat/ ist auch gewesen/ die weiland Erbare vnd
Vielehrentugentfame Fraw *MARIA* des Ehrvesten
vnd Hochgelarten Herrn *MATTHIÆ* Grossen/ bey-
der Rechten Doctoris, des Königlichten Landgerichts im
Marggraffschumb Nider Lausnitz/ vnd der Juristen Facul-
tet zu Wittenberg Assessoris, auch daselbst des Churf.
Sächs. Hofgerichts vornemen Advocaten, Ehliche
Hausfraw / welche wir wegen ihrer Frömmigkeit vnd
Gottesfurcht/ auch vieler anderer Tugenden halben/ wol
eine Zierd vnd Krone des Weiblichen Geschlechts/ bey
dieser Christlichen Gemeine nennen mögen. Dieselbe
hat an jeso durch ihren vnverhofften Todesfall einen be-
trübten Vriewer/ vnd trawrende Kinder gemacht/ doch
nicht sie/ sondern die Hand des HERRN hats ge-
than/ die betrüben vnd erfreuen/ tödten vnd lebendig ma-
chen kan. Dieser ihr betrübter Hauswirth hat neben
andern Christlichen Ceremonien seiner geliebten Haus-
Ehren/ auch mit einer Christlichen Leichpredigt ihren letz-
ten Ehrendienst wollen leisten lassen. Bey welcher ich
mich etwas nach der Zeit schicken wollen/ Vnd weil jso
GOTT mit der schädlichen Pestilenz noch täglich bey vns
anhelt/ vnd sein Rachs Schwerdt vnter vns/ beyde zur Rech-
ten vnd Linken hawen vnd klingen lesset/ das die Herren
bey vielen verzagen: Als wollen wir nach anleitung der
Apostolischen Wort S. Pauli/ kürzlich etwas von dieser
schädlichen Seuche reden/ nicht aus der Physicorum oder
Medicorum Bücher/ nicht aus der Astronomorum
Kunst/ Sondern aus dem grossen Lehrbuch der Heiligen
Bibel/

Johi 14.

Ezech. 21

Eine Christliche

Bibel/in welcher wir ohne das eine rechte institution in medicam vnd wolbestalte Apotecken vor Francke Seelen finden. Es gibt vns aber hiervon abgelesener Spruch dreyerley zubetrachten.

- I. Eine sonderliche Ursach/ Warumb Gott Pestilenz vnd andere böse Seuchen vnter vns grassiren lesset.
- II. Ein bewerth Recept/ damit wir vns wider diese Seuche præserviren können.
- III. Zu was ende solche geschwinde Kranckheiten den Menschen Kindern zugeschickt werden.

Von einem jeden sol kurzer Bericht geschehen. Dazu Gott seinen Heiligen Geist vmb Christi willen Väterlich verleyhe / Amen.

Der Erste Theil.

Damit wir nun in Erklerung dieses Spruchs nicht irren/Liebe Christen/so ist anfangs zu wissen/das/was S. Paulus in diesen Worten an die Corinthier schreibet/vns auch angehe. Denn es ist mit der Apostel Briefen nicht also beschaffen/wie mit vnsern Predigten/die nur auff eine gewisse Gemeine gerichtet sind/Sondern sie waren Apostel vnd Lehrer der ganken Welt/Darumb/was sie geschrieben/ist vns zur Lehre geschrieben / auff das wir durch Gedult vnd Trost der Schrift Hoffnung hetten. Vnd sonderlich gehen S. Pauli Schriften vns an/dieweil er vor andern allen der Heiden Apostel genennet wird. So haben wir demnach auch den verlesenen Spruch S. Pauli also anzusehen/ als wenn er an vns insonderheit geschrieben were.

Matt. 28.

Rom. 15.

Rom. 11.

1. Tim. 2.

In

Leichpredigt.

In demselben hören wir vors erste / von einer sonderlichen Ursachen / vmb welcher willen S. Petrus der H. A. N. Pestilenz / vnd dergleichen geschwinde Kranckheiten vnter die Menschen schicket. Solche wird angedentel mit dem ersten wörtlein / Darumb / denn so saget der heilige Apostel / Darumb sind so viel Schwachen vnd Krancken vnter euch / vnd ein guttheil schlaffen. Diese Ursachen nun besser zuverstehen / muß S. L. sich bescheiden lassen / was es damals vor einen Zustand mit der Kirchen zu Corinthe gehabt habe. Corinthus war eine vornehme weitberühmte Handelsstadt in Achaia / darinnen es viel böses Gesindlein hatte / wie in solchen volkreichen Handelsstädten zugeschehen pfleget. Es hatte aber S. Paulus / durch eine sonderliche himlische vision erweckt / vnserm H. Ern Gott in selbiger Stadt eine schöne Kirche gebawet / da auch nach seinem Abzug mancher vortrefflicher Lehrer / insonderheit Cephas vnd Apollo / sich hätten hören lassen. Aber der leidige Satan hatte auch sein Unkraut darunter geseet / das es nicht allweg so richtig zugieng / wie es wol were billich gewesen. Vnter sich selbst waren die Zinwohner der Stadt vneins / einer hielt es mit diesem Prediger / der ander mit einem andern / vnd theilten sich also hierüber in Secte. So war auch sonst viel ärgerlichs Gezäncks vnter ihnen / welches sie bald vor die heidnische Richter brachtē / nicht one nachtheil des Christlichen Namens. Es war auch Hurerey vnd Buzucht bey ihnen so sehr eingerissen / das einer seine eigene Stieffmutter hatte zum Weibe genommen. Darneben fandē sich auch falsche Apostel / die allerley vnruhe Fragen erregten / vnd die Leute irre machten / also / das etliche auch nichts hieltē von der Auferstehung der Todten. Sonderlich aber irren sie gröblich im Artikel von des H. Ern Abendmal / welches

Corinthus. frequen-
tiss. emporium in
Achaia.
A. Cor. 16.

a

b

d

B

welches

Eine Christliche

2. Cor. II.

Miß-
brauch
des 2. A-
bendmals
verursacht
böse
Krankhei-
ten.

welches sie fast gar in eine gemeine Malzeit verkeret hat-
ten / trugen ihre Gerichtelein zusammen / assen und trin-
cken in der Kirchen / also / das eins theils / wie der Apostel
schreibet / sich dabey vollsaffen / vnd das solte heißen / des
HERRN Abendmal halten. Das war ein gewulcher
Handel / da diese schöne Kirche so bald profaniret / vnd
bey nahe aus Christi Gemeine des Sathans Gespons
worden were. Da wolte nun dem heiligen Apostel ge-
büren / mit aller macht zu wehren / weil er kondte / das nicht
wie die Schlange Hevam verführete mit ihrer Schalck-
heit / also auch ihre Sinne verrückt würden / von der Ein-
feltigkeit in Christo. Darumb schilt er sie hefftig vmb
ihres Bezäncks willen / Er verweist ihnen / daß sie den
Blutschänder vmb sich so lang haben dulden können / Er
vnterrichtet sie in dem / darinnen sie waren irre gemacht
worden von den falschen Aposteln / vnd straffet insonder-
heit die schreckliche vnd ganz Heidnische Profanation /
des hochwürdigen Abendmals / mit anziehung etlicher star-
cken Motiven / Warumb sie solcher Profanation sich
enthalten solten / wo sie nicht anders in Gottes zeitliche
vnd ewige straffe fallen wolten. Vnter andern spricht
er / haben sie mit solcher vnnwürdiger Niessung dieses him-
lischen Tisches Gott verursacht / das er böse Krankhei-
ten vnter sie geschickt / etwan eine geschwinde Pest / oder
sonst hefftige anfallende Seuche / welche ihrer viel hinge-
richtet hatte / eins theils aber noch frantz daran lagen.

Hier hören wir / Liebe Christen / wodurch die Pest-
lenz verursacht werden kan. Medici vnd Physici mö-
gen die Ursachen in der Natur suchen / die wir auch nicht
verachten / sondern in seinem werth lassen. Denn Gott
muß so einen Besen finden / wenn er eine Ruthen binden
wil /

Leichpredigt.

wil sein Kind zu steupen. Aber die Schrift weist uns die Sünde / als *causam* *προναιαγνιξην* / die diese Straffe des *Hexax* vber uns bringet. Anderwo werden andere Sünden namhafftig gemacht / als / da Pharao die Kinder Israel nicht wolte aus Egypten ziehen lassen / straffte Gott das Land mit einer fast schweren Pestilenz. Da Gottes Volck wider den *Hexax* murrete in der Wüsten / ließ sich der *Hexax* in seinem Grimm vernemen: Wie lang lästert mich diß Volck / vnd wie lang wollen sie nicht an mich gläuben / durch allerley Zeichen / die ich vnter ihnen gethan habe? Ich wil sie mit Pestilenz schlagen vnd vertilgen / wie auch hernach geschehen ist. Da die Kinder Israel Hurerey trieben mit den Töchtern der Midianiter / schickte Gott eine geschwinde Kranckheit (die Schrift nennets eine Plage) vnter sie / daran ihrer auff einmal bey vier vnd zwanzig Tausent gestorben sind. Da David hatte das Volck zehlen lassen / wurden innerhalb dreyer Tagen bey siebenzig tausent durch die Pest erlegt. Vmb der Abgötterey willen hat auch Gott mit der Pestilenz zu straffen getrawet / Ezech. 5. So war als ich lebe / spricht der *Hexax Hexax* / weil du mein Heiligthumb mit allerley deinen Greweln vnd Gözen verunreiniget hast / wil ich dich auch zuschlagen / vnd mein Auge sol dein nicht schonen / vnd wil nicht gnedig seyn. Es sol das dritte theil von dir an der Pestilenz sterben / vnd durch Hunger all werden / vnd das ander dritte theil durchs Schwert fallen / rings vmb dich her / vnd das letzte dritte theil wil ich in alle Winde zerstreuen / vnd das Schwerdt hinter ihnen heraus ziehen. Von solchen vnd dergleichen Vrsachen dieser schrecklichen Straffe Gottes hören wir zur andern zeit.

Exod. 9.

Num. 14.

Num. 25.

1. Cor. 10.

2. Sam. 24.

Ezech. 5.

Eine Christliche

Jetzt erwege **H. L.** dieses allein bey sich in dem **HERRN**/
Das die Pestilenz auch damit verdienet wird/wenn man das
hochwürdige Abendmal unwirdig brauchet / das ist / wenn
man das hochwürdige Sacrament nicht nach Christi Ein-
setzung gebrauchet / wenn man ohne Bus / ohne Reu vnd
Leid vber die begangene Sünde / ohne Andacht / ohne Ver-
söhnung mit dem Nehesten zum Tisch des **HERRN** gehet/
aus pur lauter gewonheit / vnd nur zum schein / das man auch
ein Christ sey. Das ist eine schändliche verachtung Gottes
vnd der hohen Gaben / die er im Sacrament vns vortragen
lesset / das heist sein Heiligthumb verunreinigen / darumb
muß er mit Pest drein schlagen / wie er beim Propheten ge-
dräwet hat. Im Pappsthum macht man aus dem heili-
gen Sacrament einen Jahrmarkt / man verkaufts / man
felt dafür nieder / vnd betet es an / als einen sonderlichen
Götzen / man verstümmelt / man verändertts. Bey den Cal-
vinisten gibt man den Leuten nur Brot vnd Wein im A-
bendmal / Das Christi Wahrer Leib vnd Blut dazu gegen
sey / mündlich gessen vnd getruncken werde / wollen sie nicht
glauben. Das ist wider Christi Einsetzung. Bey vns verun-
ehret mans / mit unwirdigem gebrauch dieses hochwürdigen
Tisches. Wie kan Gott still darzu schweigen? Solte er das
nicht sehen / vnd straffen? Weil denn die prophanation
des himlischen Tisches vnter vns gar gemein ist / so istts auch
kein wunder / das so viel Krancken vnd Schwachen vnter
vns seyn / vnd ein gut theil schlaffen. Gott hatte dem Jü-
dischen Volck vorzeiten seine Opffer zu thun befohlen / das
theten sie / vnd brachten Opffer gnug vor dem **HERRN**/
wenn sie etwa in grosser Gefahr waren / aber ohne einige
Bus / meineten / das opus operatum solte Gott stracks ge-
fallen / darumb hat er sie mit allen ihren Opffern verworf-
fen/

Abusus cano
in Papatu

ap Calvinista

apud nos.

Leichpredigt.

fen. Was sol mir die menge ewer Opffer / spricht der
H~~er~~xx / Ich bin satt der Brandopffer von Widern / vñ des
Fetten von den Gemesten / vñ habe keine lust zum Blut der
Farren / der Lämmer vñ Böcke. Wenn ihr herein kommet
zu erscheinen vor mir / wer fodert solches von ewren Hän-
den / das ihr auff meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht
mehr Speisopffer so vergeblich / das Rauchwerck ist mir
ein Grewel / der Newmonden vñ Sabbath / da ihr zusam-
men kommet / vñ mühe vñ angst habet / der mag ich nicht.
Meine Seele ist feind ewren Newmonden vñ Jarzeiten /
ich bin derselben überdrüssig / vñ bins müde zu leiden. Vñ
wenn ihr schon ewre Hände ausbreitet / verberge ich doch
meine Augen vor euch / vñ ob ihr schon viel betet / höre ich
euch doch nicht / den ewre Hände sind voll bluts / etc. Da thet
vñser H~~er~~xx Gott / als hette er nie befohlen zu opffern / das
macht / seine Augen sehen des Menschen Herke an / wenn
das nicht richtig ist vor Gott / so kan ihm auch der Gottes-
dienst nicht gefallen. Also hat vñs Gott auch befohlen zum
Tisch des H~~er~~xx zu gehen / vñ daselbst seinen Leib vñ
Blut essen vñ trincken / das ist an sich selbst nicht vnrecht /
die Leute thun es auch / wenn es ein wenig zu sterben anse-
het / finden sie sich mit grossen hauffen zum heiligen Abend-
mal. Aber es ist damit nicht außgerichtet. Zu besorgen ist es
leider / das ihrer viel vnwürdig hinzugehen / vñ men hiernit
vñ andern das Gericht Gottes schwer machen / denn dar-
umb / das man vnwürdig dz H. Abendmal gebraucht / spricht
S. Paulus / sind so viel Krancken vñter euch / vñ ein gut
theil schlaffen. Solches lasset vñs erkennen / Liebe Christen /
vñ sehe ein jeder wol zu / wie er sich zu dieser himlischen
Taffel finde / damit er nicht Gott zu zorn reize / vñ ihme
selber / sampt andern / die straffe heuffe / die wir mit vnsern

Eine Christliche

vielfeltigen Sünden sonsten wol verdienen. Besser ist es gar darvon geblieben / als mit unwirdigen Herzen hinzugegangen. Denn wie die Kirche mit D. Luthern vnter der Communion singet / Solche grosse Gnad vnd Barmherzigkeit / sucht ein Herz in grosser arbeit / Ist dir wol so bleib davon / das du nicht kriegest bösen Lohn.

Der Ander theil.

II. Wie sol ich ihm denn thun? Möchte jemand sagen / darff ich denn nicht zum Tisch des HERRN gehen / wenn es anfehlet zu sterben? Oder ist das hochwirdige Abendmal nicht mehr alles Trostes voll / wider die schrecken des Todes? Das sage ich nicht / Ihr meine Geliebten im HERRN: Freylich ist das H. Sacrament das rechte *euo-*
gier / vnd der allerbeste Zehrsfennig / wie es die Alten genennet haben / den ein Mensch aus diesem Leben mit sich nemen kan / in welchem er inn Christum / als den Baum des Lebens eingepfropffet / seines Safts / seiner Krafft / seines Lebens theilhaftig / vnd versichert worden / das er auch im Tode von ihme nicht solle vngeschieden bleiben. Aus welcher Ursachen ein frommer Christ / sonderlich in werenden Kranckheiten sich / mit demselben solle versehen lassen. Aber gleich wie die aller köstlichste Præservatio wider die Pest nichts helffen kan / wenn der Patient dieselbe nicht recht appliciret vnd gebraucht / der Leib muß zuvor evacuiret vnd gereiniget sein / als den hilfft die Arzney wider den Biss gegeben am aller besten? Also wird auch das heilige Sacrament einem Menschen nichts dienen können / wenn er es nicht wirdig empfehet. Als denn aber
wird

simile.

Reichpredigt.

wird solches geschehen / wenn er sich der straffe Gottes
schuldig erkennet / vnd aber mit waren Glauben an Gott
sich zu ihm wendet / demütig flehend vñ bittend / seine Maje-
stat wolle alle seine Sünde vnter den Reich des Leidens
Christi seines lieben Sohns stärken / sie / wie eine Wolcke
vnd Nebel tilgen / vnd in die tieffe des Meers werffen.
Das ist das aller beste Remedium / damit wir vns vor der
schleichenden Gifft präserviren / vnd mitten vnter den
Todten / wie Aaron mit seinem Räuchfass ohne schaden
stehen / vnd erhalten werden können. Denn wenn wir
vns selber richteten / so würdē wir nicht gerichtet.
sagt S. Paulus in vnserm Text: Welches das andere ist
in demselben in acht zu nemen. Es heist aber sich selber
richten / wenn ein Mensch mit seinen Sünden nicht spielet /
sondern dieselbe an sich bald mercket / vnd sich selber dero-
wegen straffet / als der wider Gott vnd sein Gewissen ge-
than / vnd bey zeit umbferet / zum Creuze kreucht / vñ Gott
vmb verzeihung bittet. Damit wird Gott bewegt / sei-
nen gefasten Zorn desto eher fallen zulassen / vnd das Ge-
richte / so er wider vns geheget hatte / aufzuheben / vnd an-
statt desselben vns Gnade vñ Wohlthat zu beweisen
Das ist aller frommen Leute art. *Iustus est
accusator sui*, saget König Salomon / Ein gerechter
frommer Mensch klaget sich selber an / er richtet nicht
nur andere Leut / gleich als wenn er kein Wasser getrübt
hette / Sondern er richtet sich vor allen dingen selber / vnd
klagt sich an vor Gott. Wer aber seine Sünde leugnet /
dem wird nicht gelingen / Wer sie bekennet vnd lesset / der
wird Barmherzigkeit erlangen. Es muß des Menschen
Sünde angeklaget werden. Thut es der Mensch selber /
so darffs ein ander nicht thun / vnd ist desto besser / denn da-
mit

Remedium vñ
die Psalms.

Was da
sey sich sel-
ber rich-
ten.

Proverb 18.

Proverb. 28.

Eine Christliche

2. de poenit.
cap. 7.

Jerem. 30.

Jerem. 31.

Job. 13.

Sir. 23.

Sir. 18.

mit demütiget er sich vor Gott / gibt sich selber schuldig / vnd
hawet mancher straffen vor / vnd das heist sich selber rich-
ten. Thut er diß aber nicht / so muß der Satan kommen /
vnd ihn vor Gott anlagen / *Præveni accusatorem tu-
um, sagt Ambrosius, si teipsum accusaveris, accusa-
torem nullum timebis.* Ja Gott muß selber zu letzt seine
straffe ober in desto härter werde lassen / dz sich der Mensch
endlich selber kennen vnd schein lernen. Denn darumb
züchtiget vns Gott / das wir vns nicht vor vnschuldig hal-
ten / wie der Herr selber saget / Jerem. 30. Derwegeß
schone ein Mensch seiner selber nicht / wil er / das Gott sei-
ner schonen sol: Sondern nach dem er gewikiget ist / so
schlage er mit Jeremia auff seine Hüften. Also hat ihm
der heilige Job in seinem Creuz gethan / als sein Leib auch
voller bösen Drüsen vnd Blattern war / Ich wil meine
Wege für ihm straffen / sprach er / Er wird ja mein Heil
sein / denn es kömmet kein Heuchler für ihm / als wolt er
sprechen / Ich wil mich nicht selbst from machen / als hette
ich diß Unglück nicht verdienet / sondern mich gern schül-
dig geben in allen meinen Wercken / Gott wird mir wider
aus gnaden helfen / mit heuchelen werde ich bey jm nichts
gewinnen. Also hat der weise Lehrer Sirach gethan /
Das ich meine Gedancken köndte in zamm halten / vnd mein
Herk mit Gottes Wort züchtigen / vnd ich mein nicht
schonete / wo ich feilete / auff das ich nicht Sünde anrichte /
vnd grosse Irrthumb stifte / vnd viel Übels begienge / da-
mit ich nicht vntergehen müste für meinen Feinden / vnd
ihnen zum spott würde. Darumb gibt er auch andern Leu-
ten diesen rath / Straffe dich vor selbst / ehe du andere vr-
theilest / so wirstu gnade finden / wenn andere gestrafft wer-
den. Spare deine Busse nicht / bis du krank werdest / son-
dern

Leichpredigt.

derne bessere dich/weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden/ vnd harre nicht mit besserung deines Lebens/bis in todt. Vnd wiltu Gott dienen/so laß dir ernst sein/ auff das du Gott nicht versuchest / Gedencke an den zorn / der am Ende kommen wird / vnd an die Rache/ wenn du davon mußt. Dergleichen Rath gibt der Prophet Jeremias/Thron. 3. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. Vnd lasse vns suchen vnd forschen vnser Leben / vnd vns zum HERRN bekehren / Lass vns vnser Herr zusampt den Händen auffheben zu Gott im Himmel. Wir/wir haben gesündigt / vnd sind ungehorsam gewest / darumb hastu billich nicht verschonet. Ja Gott selbst gibt seinem Volck diesen rath/ als er ihre mit Sünden verrichte Gottesdienste verworffen hatte/Waschet/reiniget euch/spricht der HERR / thut ewer böses Wesen von ewren Augen. Lasset ab vom bösen/lernet guts thun/trachtet nach Rechte. Helffet den vertruckten / schaffet den Weisen Recht / vnd helffet der Wittwen sachen. So kompt denn/vnd laßt vns mit einander rechten / spricht der HERR. Wenn ewer Sünde gleich Blutroth ist/ sol sie doch Schneeweiß werden / vnd wenn sie gleich ist / wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden. Als wolt er sagen/ Wenn ihr mir ein angenehmes Opfer bringen wollet/so opffert mir zuvor ewer Herr/legt das sündliche Leben ab / sampt aller unreinigkeit/ als denn tretet zu mir mit heiligen Händen / vnd reinem Herzen. Denn die Person muß zuvor Gott gefallen/sol das Gebet vnd alle andere Werck der Person Gott dem HERRN angenehme seyn.

Thron. 3.

Isa. 1.

E

Der

Eine Christliche Der Dritte theil.

1. Pet. 4.

2. Sam. 24.

Esai. 38.

Wann dann aus gethanem Bericht am tage ist/ das Pestilenz mit Sünd vnd Unbusfertigkeit verursacht/ mit herzlichem Bus aber kan vertrieben werden / so möchte jemand ihm die gedanken machen/ als würden die frommen vnd busfertigen Christen gar damit verschonet bleiben. Das widrige aber bezeuget die erfahrung / das nemlich oft die frömmesten am allerersten herhalten müssen/ denn des HERRN Gericht fehet an seinem Hause an. König David bekandt es selber in dem grossen Landsterben zu seiner zeit/ Er hette die straff verdienet/ sein Volk weren vnschuldige Schäflein. Den als er sahe seine arme Leute mit grossen hauffen dahin fallē/ vor dem Bürgengel/ da jammert es ihn/ vnd er sprach / Sihe/ ich habe diese Missethat gethan/ was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich vnd meines Vaters Haus seyn. König Hiskias war ein sehr frommer König/ dennoch betraff in die Pest am ersten/ viel vnntüzes Gesindlein an seinem Hofe/ bliebe in der gefahr verschonet. Damit wir vns nu nicht irren/ so hat S. Paulus in diesem Spruch hinzu gesetzt/ Warum vnd zu was ende Gott den Leuten die Sterbdrüse an den Hals henget/ das ist zwar in gemein der Sünden straff/ vnd weil auch fromme Leut der Sünden nicht gar geübriget seyn/ so können sie nicht auch allweg mit der straff verschonet bleiben. Aber S. Paulus wils hier nicht mit dem harten Namen der Straffe belegen/ Sondern heists eine Züchtigung des HERRN/ die frommen Kindern zum besten gereicht. Denn spricht er/ So wir gerichtet werden/ werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff das wir nicht mit der Welt verdammiet werde. Allda findet sich nun ein mercklicher vnterscheid vnter der

Leichpredigt.

Pestilenz vñ dergleichen Plagen/ der Frommen vnd Gott-
losen. Bey den Gottlosen rürets von einem zornigē Gott
her/ der ihnen hiernit vergilt/ was sie verdienet haben/ in
seinem gerechten Grimm/ vnd gereicht hernach zu irem ewi-
gen Verderben/ wenn sie in werender straffe nicht Busse
thun/ wie an König Pharaonis Exempel zusehen ist. Bey
frommen Kindern aber heists *wa'dia*/ Gottes züchtigung/
die nicht von einem zornigen Gott/ sondern von einem auß-
geschöneten lieben Vater herrühret/ nicht sie zu verderben/
sondern viel mehr vor ewigen Verderben zuverwahren.
Denn wir werden vom HErrn gezüchtiget/ das wir nicht
mit der Gottlosen Welt verdammet werden/ sagt vnser A-
postel. Ein sehr angeneh/ aber doch gefährlich ding ist/
wenn ein Mensch immer frisch vnd gesund/ vnd sonsten ohne
Creuz vnd unglück ist. Denn wie die Motten allzeit ehe in
einen seidenē oder sameten Rock kommen/ als in alte Lumpen.
Also findet sich Sünd vnd Ungerechtigkeit immer ehe bey
denen/ die von keinem Unglück wissen/ als bey betrübeten
Leuten. Des Menschen Herr kan sich in gute tage nicht
wol schicken/ es vergift bald des Gebets/ Gottes vnd seines
Worts/ geräth in sicherheit vñ obermuth/ wie man an Kö-
nig David sihet/ der ist nie frommer gewesen/ hat nie besser
Psalmen gemacht/ als da er von seinen Feinden verfolget/
vnd mit der Pestilenz gestrafft wurde/ da er aber friede vñ
gute tage hatte/ da führet in der Teuffel auff's Eiß/ das er
mit Bethsaba/ Dria Weib/ einen sehr schweren fall thut.
Darumb wie wehe es vnserm Fleisch vnd Blut thun mag/
wenn vns ein vnfall begegnet/ so heists doch vor Gott gar
wol gethan/ welches König David selber erkandte: Es ist

Die pest
trifft böse
vnd frome
Leut mit
vnter-
scheid.

simile

Psal. 119.

Eine Christliche

1. Pet. 4.

Isa. 26.

Simile.

1. Pet. 1.

Proverb. 3.

Hebr. 12.

Dem wer im Fleische leidet / der höret auff zu sündigen. Wir werden im Gebet auffgemuntert / vnd vnsern lieben HERRN Gott neher gebracht / als sonst. Denn wenn Trübsal da ist / HERRN so suchet man dich / vnd wenn du sie züchtigest / ruffen sie ängstiglich. Vnd gleich wie der köstliche Weirauch an sich selber wol einen guten Geruch hat / man empfindet ihn aber nicht eher / bis er vom Feuer angezündet wird / also hat mancher Mensch wol eine gute art an sich / ist from vnd Gottesfürchtig / Es thut sich aber seine Frömmigkeit nicht eher herfür / bis Gott das Feuer der Trübsal über ihn schicket. Vber das / so wird durch solche Züchtigung vnser Glaub vnd Hoffnung zu Gott geprüfet. Denn eine kleine zeit seind wir sehr trawrig / in mancherley Anfechtungen / auff das vnser Glaube rechschaffen vnd viel köstlicher erfunden werde / als das vergänglichliche Gold / das durchs Feuer bewäret wird / zu Lob / Ehre vnd Preiß / wenn nun offenbaret wird Jesus Christus. Dahero vermahniet der weise König Salomon: Mein Kind / verwirff die Zucht des HERRN nicht / vnd sey nicht ungedültig vber seiner straffe. Denn welchen der HERRN liebet / den züchtiget er / vnd hat wol gefallen an im / wie ein Vater am Sohn. Vnd so ihr die Züchtigung erduldet / spricht der heilig Apostel / so erzeiget sich euch Gott als Kindern. Denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig worden / so seid ihr Bastarte / vnd nicht Kinder. Auch so wir haben vnser leibliche Väter zu Züchtigern gehabt / vnd sie geschewet / solten wir denn nicht viel mehr vnterthan sein dem geistlichen Vater / daß wir leben? Vnd jene zwar haben vns gezüchtiget / wenig tage nach ihrem däncken / dieser aber zu nutz / auff das wir seine Heili-

Leichpredigt.

Heiligung erlangen. Alle züchtigung aber/wenn sie da ist/düncket sie vns nicht Freude / sondern trawrigkeit sein. Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der gerechtigkeit denen / die dadurch geübet sind. Mit solchen vnd dergleichen Trostsprüchen Göttliches Worts sol ein Christlich Herz seine Seele in gedult fassen / welche die Hand des HERRN in jeko allgemeiner gefahr betroffen / ja auch die noch nicht getroffen seyn / an solchen Trost offte gedencken / damit sie mit solchem Unglück obereilet / welches in einer Nacht geschehen kan / sich recht darent schicken / vnd lieber erwählen mit dem Volck Gottes ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergebung der Sünden zuhaben. Ist doch gar gut in die Hände des HERRN fallen / denn sie sind voller Barmherzigkeit / Es sind getrewe Mutterhände / die nicht gar verwerffen / sondern unsere Seelen auffnehmen / vnd wol verwaren / den Leib aber vnter die Erden setzen in sein Ruhelammerlein. Darumb nennet S. Paulus allhier der Christen tod einen schlaff / Ein gut theil schlaffen / spricht er / welchen Namen auch Christus dem Tode gibt. Joh. 11. Matth. 9. Schlaffen sie denn / so sind sie schon in der Ruhe / aller beschwerlicher Verlust dieser Welt benommen / die dieser zeit Leiden nicht mehr fülen / vnd einmal am Jüngsten tage mit neuer Krafft vnd Klarheit Christi angethan / zum ewigen Leben erweckt sollen werden Welches denn S. Paulus vorden aller kräftigsten Trost gehalten hat / wenn unsere gute Freunde gestorben seyn / daß sie nemlich bey dem HERRN sein allezeit / Vnd ein jeder frommer Christ zu den seinen wider kommen sol in der ewigen Seligkeit. So tröset nun euch mit diesen Worten vnter einander / spricht er / 1. Thessal. 4 etc.

Heb. 11.

Joh. 11.
Matth. 9.

Vom Leben vnd Wandel

Vom leben
vñ wandel
der in Gott
verstorbe-
nen Frau
Doctor
Grossin.

Solchen Trost wolle der Gott alles Trosts vñ Vater
der barmherzigkeit/ durch seine H. Geist/ in Christo Jesu
beybringen/ vnd reichlich widerfahren lassen/ dem Ehrn-
vesten vnd Hochgelahrten Herrn Matthei Grossen/ bei-
der Rechten Doctori/ des Churfürstl. Sächsischen Hof-
gerichts allhier vornemen Advocato/ vnd der Juristen
Facultet Adjuncto, &c. welche seine Göttliche Allmacht
ein vornem stück von seinem Herzen gerissen hat/ nemlich/
seine liebe Haußfraw/ die weiland Erbare vnd Ehrentu-
gentsame Fraw Mariam/ selige/ derer Leichnam seho nach
der Predigt in sein Ruhebettlein versetzt sol werden. Von
welcher wir mit aller Warheit sagen mögen/ das sie eine
Krone eines tugentsamen Weibes/ vnd Zierd Christlicher
Matronen dieses Orts gewesen/ mit der aber Gott nach
seinem gnedigen willen/ in jetziger Sterbensgefahr auch
aus diesem elenden vnd mühseligen Leben geeilet/ vnd sie
zur ruhe gebracht hat. Ihrer Ankunfft halben ist sie von
Leipzig/ daselbst von Christlichen vnd vornemen Ältern
Anno Christi 1559. den 11. Novembris zur Welt gebo-
boren. Ihr Herr Vater ist gewesen/ Herr Matthias Ni-
colai/ Syndicus daselbsten/ der diese seine liebe Tochter/
neben den andern/ also in aller Gottesfurcht vnd Christli-
chen Tugenden erzogen hat/ das sie nicht allein vornemen
Leuten allzumal verheiratet/ sondern auch irer Tugenden
halben vielen Ehrliebenden lieb vñ angenehm worden sein.
Unsere selige Fraw Doctorin ist anfänglich Anno Chri-
sti 1582. mit Herrn Marco Müllern Churfürst. Sächs.
Guaradein zu Dresden verehlicht/ mit dem sie aber nicht
mehr denn 18. Wochen im Ehestande gelebet/ nachmals
Anno Christi 1587. den 28. Novemb. vnsern Volermelte
Herrn Doctori Grossio/ dem jetz betrübten Witwer ver-
trawet worden/ mit dem sie nun fast in das 26. jahr eine sol-

Der verstorbenen Person.

che friedliche Ehe besesse/das jr lieber Herr jr das zeugnis
gibt/das er sein lebtag sich mit jr nicht verzürnet hab. Das
ist eine rechte zierd eines frommen Weibes / die jrem Mann
kein herkleid machet/sondern nur erfreuet/ Ja das ist eine
rechte selige Ehe/in welcher das Creuz leichter/vñ Gottes
Segen desto reichlicher erlanget wird/welchen sie vor jr theil
auch gespüret. Den/andern Segen an Leib vnd Gut zuge-
schweigē/so hat sie Gott sonderlich mit dem segē bequadet/
welchē er Gottfürchtigē Eheleuten zugesagt/nemlich/ mit
einem fruchtbarn Ehebett. Denn sie in stehender keuscher
Ehe/mit jrem lieben Herrn Doctore 8. Kinder gezeuget/
4. Sōne vnd 4. Töchter. Dabey sie aber die züchtigung
des H Eren auch hat fülen müssen/ damit sie sich nicht vor
vnschuldig achtete. Den jr 4. Töchter vor dieser zeit bald
nach einander weggestorbē/das sie nicht mehr den 4. Sō-
ne vbrig behalten/welche Gott dem betrübten Vater zum
besten noch lange zeit erhalten/vnd ferner/wie angefangē/
wol gerathē lassen wolle. Ihre Gottesfurcht/Frömmigkeit/
Gutthat gegen die Armē/vnd dergleichen Tugenden sind
männiglich in dieser Stadt bekant. Fleissig hat sie Gottes
Wort gehört/vnd nicht leichtlich eine einige Predigt ver-
säumet/nach welchen sie auch ihr Leben anzustellen sich be-
flissen/offt hat sie das hochwirdige Abendmal mit gebürli-
cher Reuerenz vnd andacht gebraucht / wie sie den erst vor
6. Wochen/den 20. Junij sich in dieser Kirchen vnter den
andern Communicanten auch hat finden lassen. Ihre liebe
Kinder zu allem guten gehalten / ihren lieben Herrn vnd
Hauswirth herzlich geliebet/geehret/vñ mit allen trewen
gemeinet/verträglich gegen jederman/ gutthätig vnd wil-
fertig gegen die/ so ihrer bedurfft. Umb welches willen sie
von vielen frommen Leuten billich ist wider geliebet vnd
geehret worden.

Psal. 128.

Nach

Vom Leben vnd Wandel

Nach dem aber vnser lieber Gott nach seinem Väterlichen willen / sie am nechsten Dinstag vmb 10. Vhr zu Abend in warer anruffung seines Namens / durch einen sanfften vñ seligen todt von dieser Welt abgefördert hat: ist leichtlich zu erachte/ das dem hinterlassene Witwer der schmerz desto grösser / vnd das Betrübniß gemehret wird/ das er nun mehr in seinem angehenden Alter eines so getrewen gehülffen / vnd lieben werthen Freundes/ mit dem er so viel Jar in guten frieden zugebracht/ entrathen muß. Girret doch ein Turteltaublein / wenn sein Ehegatt von ihm genommen wird / vnd Gott selbst gibts zuverstehen/ das es schmerzen muß / wenn ein getrewer Ehegatt von dem andern durch den zeitlichen Todt gerissen wird / in dem er zum Propheten Ezechiel sagt / da ihm sein Weib gestorben war / Er der HERR hette seiner Augen lust von ihm genommen. Aber das ist ein Werck GOTTES/ das niemand endern kan / der Eheleute zusammen füget / vnd von einander scheidet / wie er wil / welches vnser lieber Herr Doctor als ein frommer / vnd in Gottes Wort geübter Christ mit gedult erkennen wird / in ungezweiffelter hoffnung / der HERR / der diß stück von seinem Herzen genommen / werde es ihm am Jüngsten tage mit viel grössern freuden widergeben / vnd vnter des die Bunde / so seine Hand geschlagen / wider heilen / Ihn auch in diesem schweren Hauskreuz vnter den schatten seiner Flügel nemen / vnd vor allem fernern Vnfall Väterlich behüten. Das wollestu thun / ach du getrewer GOTT / barmherziger Vater. Du wollest das Rachscherwerdt / so wider vns gezuckt ist / in gnaden wider abwenden / Schaffe Heil in Sion / vnd Friede zu

Ezech. 24.

der verstorbenen Person.

De zu Jerusalem/Gebeut du dem Bürgengel vñ
spricht/ Es ist gnug/ biß hieher sol mein zorn ge-
hen/ Höre auff/ lieber HERR Gott/ vns zu plas-
gen/ Erfreue vns nun wider / nach dem du vns
betrübet hast / auff das vnser Feinde sich nicht
ober vns frewen/ wenn wir trawrig seyn/ Vnd
dein Häufflein / das du zerstreuet hast / sich wi-
derfinde. HERR / wie dein Name ist/ so ist
auch dein Ruhm / Du heissest vnser Heiland/ so
heile doch vnser Land von seinen Plagen/ so wol-
len wir nicht sterben / sondern leben / vnd das
Werk des HERRN verkündigen immerdar.
HERR höre/ vnd sey gnedig / HERR Gott / sey
vnser Helffer / denn aussere dir wissen wir sonst
keinen. Thue es HERR hilff vnd erret-
te vns vmb dein selbst willen/

A M E N.



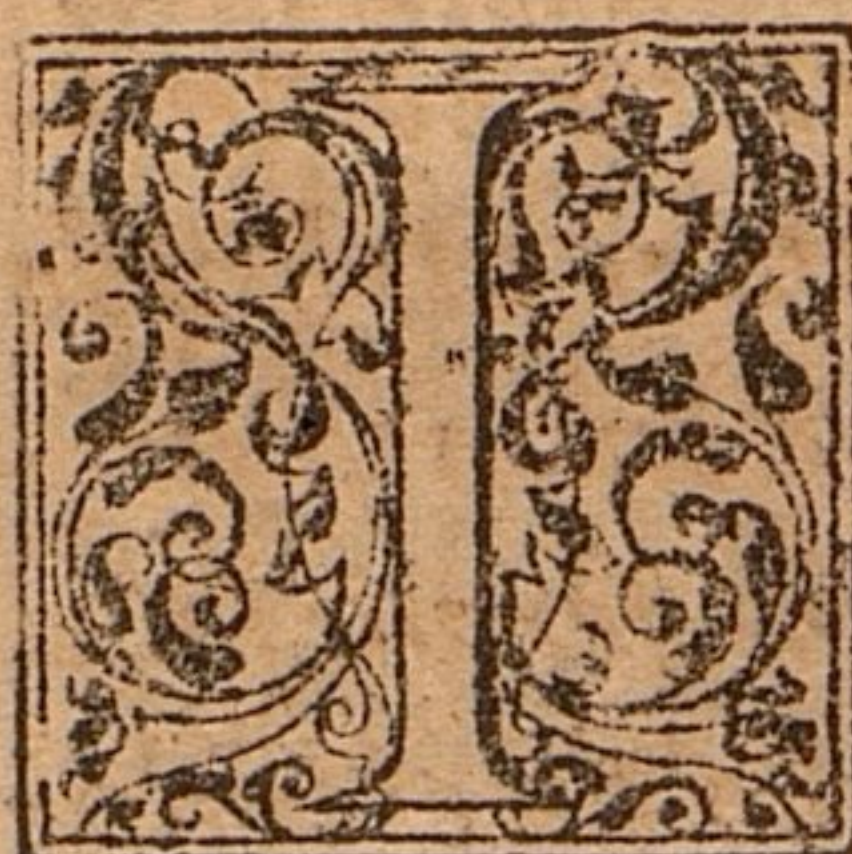
D

RECTOR

Intimatio.

RECTOR ACADEMIÆ
VVITTEBERGENSIS,

ERASMUS UNRUH,
J. U. D. ET PROFESSOR
PUBLICUS.



*N*ter Ecclesiæ Christiana lu-
mina, quæ proximis post Aposto-
lorum tempora effulsere seculis,
non solum eminet Cyprianus, ex
Rhetore Carthaginensium Epi-

*Cyprian
eulogium*

scopus, martyris quoque corona illustris; sed scri-
ptorum etiam, quæ hodieque extant, monumentis
facile elogium illud tuetur, quo fuit à Lactantio
Firmiano exornatus. Ait enim fuisse illum inge-
nio facili, copioso, suavi, & quæ sermonis maxi-
ma est virtus, aperto; ut discernere nequeas, u-
trumne ornatior in eloquendo, an faciliior in ex-
plicando, an potentior in persuadendo fuerit.
Hoc verò artificis de artifice iudicium quanti fa-
ciendum sit, si nihil aliud, unus certe sermo ille,
abunde docere posset, quem de Mortalitate scri-
psit. In eo quippe ut mortis, qua nihil homini ter-
ribilius

Intimatio.

ribilius, formidinem tollat, & amorem contra desideriumq; relinquendi hanc vitam persuadeat; iis utitur rationibus, quibus si quis non movetur, ab omni sensu atq; intelligentia videri possit alienus. Nominatim verò ijs respondens, qui perturbantur animis, quando equaliter cum improbis bonos valetudine adversa corripit, & credentibus mortalitatem cum ceteris communem esse animadvertunt; ingens inter utrosque discrimen esse docet. Mortalitatem enim istam, Christi hostibus pestem, Dei autem servis salutarem excessum esse: Quod sine ullo discrimine generis humani cum injustis justis moriuntur, non esse quod putemus bonis & malis interitum esse communem: Ad refrigerium nempe justos vocari; ad supplicium rapi injustos. Magna profectò consolatio, qua se erigere Christiani debent, quando vel ipsis, vel ijs, quos diligunt, de seculo exeundum est. In primis verò cogitationibus ea tristioribus opponenda est, qua oriri in animis eorū possunt aut solent, qui non rarò etiā bonos cum malis involvi calamitatibus iisdem, eodemq; mortis genere utrosq; extinguere vident: ut certissimè sibi persuadeant, ex illiusmodi communibus cladibus minimè confici, conditionis



Intimatio.

etiam communitatem probis esse cum improbis:
sed cum de seculo utriusque migrant, dari tutelam
fidentibus, perfidis poenam.

Hæc & id genus alia cum & sibi crebra le-
ctione ac meditatione familiaria fecerit, & cum
domesticis subinde repetiverit Vir Clarissimus
& Consultissimus, Matthias Grosius, Philoso-
phie & U. I. D. Collegij Iuridici Adjunctus, Cu-
riae Electoralis in hac urbe Advocatus, & Regij
Lusatiae judicij per annos jam XXII. Assessor,
Collega noster honorandus: Non dubitamus,
quin obitu conjugis insperato in luctum cõjectus
gravissimum, animum suum Spiritus sancti gra-
tia aspirante, consolationibus iis, quas Sacrae lite-
rae, & harum Interpretes, Christianis supeditat
efficacissimas, erigat ac sustentet. Sic enim no-
ta nobis & perspecta est, Viri, non tantum in sua
Professionis Doctoribus; sed etiam in Sacris scri-
ptoribus legendis exercitatisimi pietas, ut dubi-
tare de illa nefas judicemus. Quapropter omisso
hoc orationis genere, quod ad cõciones funebres
potius, quàm ad nostrum institutum pertinere,
arbitramur; ea quæ hujus loci sunt paucis absol-
vemus. Igitur quæ vivere in his terris nudius-
tertius desit, omni virtutum genere præstans
matrona Maria, uxor D. Grosij, Patrem habuit
virum

Intimatio.

virum spectabilem & clarissimum, Dn. Matthiam Nicolai, inclytæ Reipub. Lipsiensis Syndicū, nata Lipsiæ Novembris die XI. Anno M.D.LIX. Educationis laudabilis argumentum est, quod & ipsa, & soror germana Anna, & consanguinea Gertrudis in familias innupserunt inprimis honoratas. Gertrudis enim hodie vidua, maritū habuit virum Amplissimum & consultissimum, Dn. Johannem Badehornum in Alten Xanstedt, Electorum Saxonie consiliarium per multos annos intimum. Anna verò uxor fuit viri clarissimi & excellentissimi, Dn. Sigismundi Colreuteri, Medicinæ D. & Electorum Augusti ac Christiani I. ut & Heredum Illustrissimorum &c. Archiatri. Nostra verò, de qua ceperamus dicere, Maria primū nuptijs Dresdæ anno M.D. XXCII, celebratis matrimonio juncta fuit cum viro honorato, Marco Müllerero, in Aula Electorali Saxonica probationum, ut vocant, metallicarum præfecto. Quod conjugium cum foecundum quidem, sed minimè diuturnum fuisset: siquidem maritum post XIX. conjugij hebdomadas; filium, quem posthumum & patri cognominem in lucem ediderat, intra annum amisit: postquam in viduo toro quinquennium.

D 3

exege-



Intimatio.

exegerat, ad secunda vota Christo pronubo, trās-
siens, nuptias Lipsia Novemb. die XXIIIX. anno
M.D. XXCVII. cum D. Matthia Grobio cele-
bravit. In quo conjugio quemadmodum prioris
matrimonij eventum minus prosperum successu
feliciorē cōpensari di vinitus letata est, quatuor
filiorum, & totidem filiarum mater facta; & in
annum XXVI. cum marito concordissimē & sua-
vissimē vivens. Sic doloris gravissimi acerbita-
te nō prorsus caruit. Filias enim omnes & postre-
mas quidem duas, Annam & Elisabetham, uno
eodemq; die ante annos prope X. hic sepultas ad
vitam meliorem prēmisit. Eum verò dolorem,
cūm filiorum optimē educatorum & morato-
rum, Matthiæ scilicet, Henningi, Iohannis &
Christiani, quos in solatium patris mestissimi
Deus sospites & incolumes benignissimē conser-
vet! conspectus jucundissimus magis in dies ma-
gisq; obliteraret, & jam ferē aboleret: Ecce ti-
bi, superioribus septimanis famule obitus im-
provisus vulnus familie universe attulit ino-
pinatum. Cūm autem contagii metu in hor-
tum cum marito & familia suburbanum seces-
sisset: superioribus diebus languore potius quo-
dam & virium debilitate extrema, quā cruci-
atu,

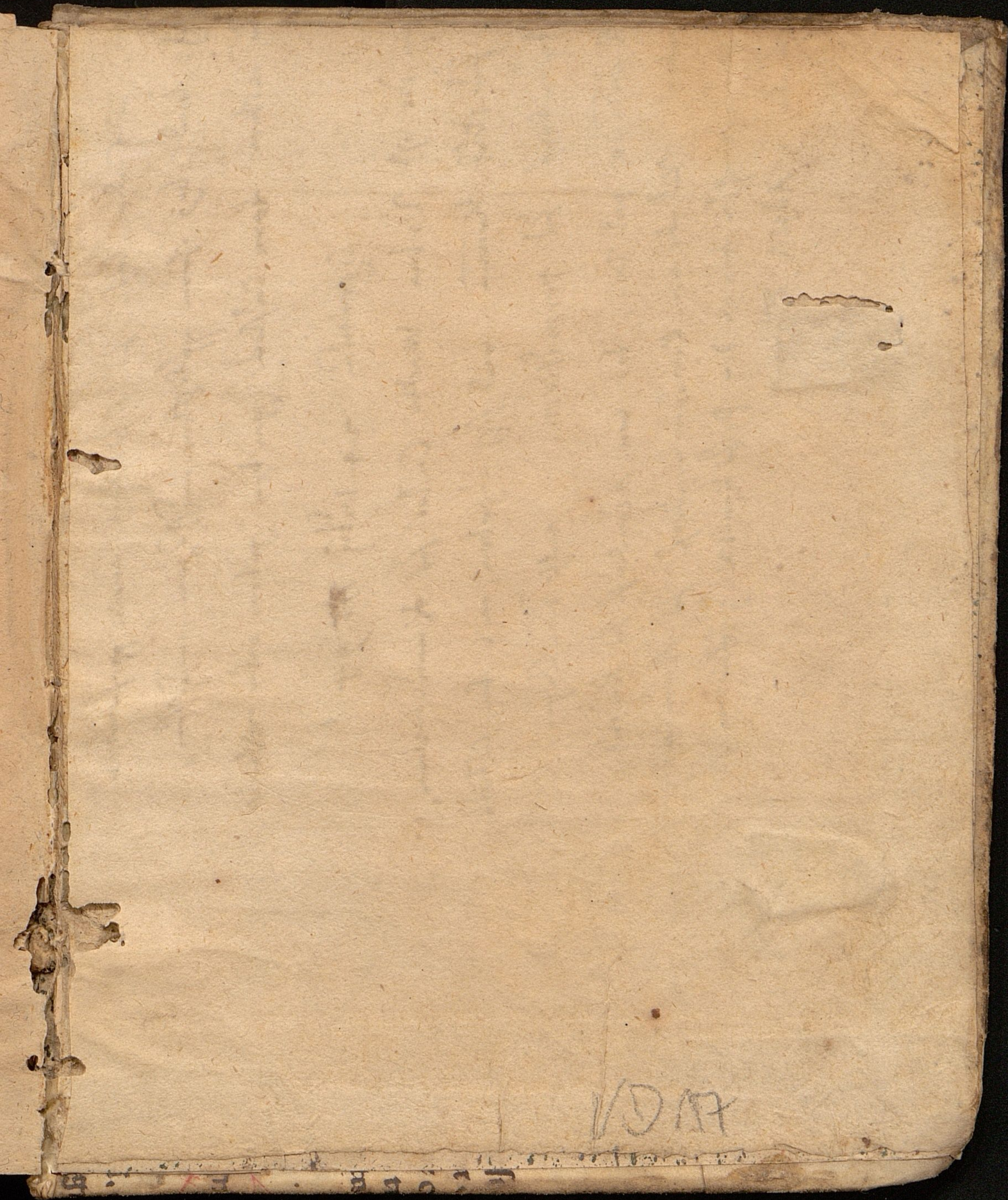
Intimatio.

atu aut dolore evidentiore correpta, in vera agnitione, confessione & invocatione Filii Dei, die hujus mensis III. hora X. vespertina, placidè ad vitam beatam & immortalem emigravit. Fide in Christum suam tum assidua Sacra scriptura lectione ac meditatione; tum attenta concionum, sacrarum auscultatione & religiosa aeterni Dei invocatione, tum usu Cœnæ Dominicæ frequentiore, quam XX. die Junij postremum in publico Ecclesie cœtu percepit: tum erga omnes consilio & auxilio egentes, promptitudine beneficiæq; singulari, tum eo deniq; declaravit, quòd mariti, immò Vidui nunc eheu! mestissimi præconium promeruit eximium. Is enim toto conjugij tempore nunquam uxorem optimam in gratia secum rediisse sanctè attestatur. Quæ cum ita sint, decet omninò nostri ordinis homines, & quicumque jurisdictionem Academicam agnoscunt, suam erga defunctos simul & superstites affectionem cumulatè ostendere, & tam præstantis matronæ exequias supremo humanitatis ac pietatis officio cobonestare. Quoniam autem extra opidum, ut dicebamus, mortua est: Exequialis quidè pompa horâ postea II. ex ædibus Dn. Christophori V Vult, ad forum sitis prodibit, ad auscultandam in eade Mariana concionem funebrem. Eâ

Intimatio.

*Eâ verò finitâ, extra opidum progressa funus in
cœmeterium devebendum subsequetur: quod
cùm absque contagij periculo fieri, Deo propiti-
ante, possit: officio suo cives Academicos non de-
futuros confidimus: sed hac etiam occasione usu-
ros ad conjungendas nobiscum preces pias, ut mi-
sericors & omnipotens Deus dissipationem scho-
le, quæ famâ magis contagiorum, quàm pericu-
li, Christo sit gratia, magnitudine & atrocitate,
jam cœpit, clementissimè reprimat & a-
vertat. P P. Nonis Augusti, An-
no M. DC. XIII.*







Eine Christliche Reichpredigt/
 Bey dem Ehrlichen Begräbnis/
Der weiland Erbarren
 vnd viel Ehrentugentsamen
 Frauen
M A R I Æ,
 Des Ehrvesten vnd Hochgelarten
 Herrn M A T T H I Æ G R O S I I, beyder
 Rechten Doctoris, des Königlichen Landgerichts
 im Marggraffthumb Nider Lausitz/ vnd der Juristen Facul-
 tet zu Wittenberg/ Assessoris, auch daselbst des Churf.
 Sächs. Hofgerichts vornemen Advocaten,
 Ehlicher Hausstrawen/ nun mehr in
 Gottseliger.

Welche Anno Christi 1613. den 3. Augusti zu Ab-
 bend vmb 10 Uhr seliglich verchieden/ vnd folgendes
 den 5. Augusti mit Christlichen Ceremonien
 zur Erden ist bestattet worden.

Gehalten in der Pfarrkirchen zu Wittenberg/
 Von
 FRIDERICO BALDUINO, der H. Schrift
 Doctore vnd Professore, auch Pfarrern vnd Super-
 intendenten daselbst.

Gedruckt zu Wittenberg/ Durch Lorenz Seuberlichs Erben.